

Wilde Wege

Großer Wilder (2379 m)



Alpines Ambiente:
Beim Aufstieg hat man
den xxxxxx im Rücken.

Durch die Hintertür

Rund um Oberstdorf ist man sich einig: Der Große Wilde gilt als Frühjahrsklassiker, mit dem man die Skitourensaison üblicherweise beendet. Wir begeben uns allerdings auf exotische Pfade und besteigen ihn im Hochwinter von Hinterhornbach.

Text & Fotos: Michael Pröttel

Auf der Suche nach möglichst aktuellen Tourenverhältnissen am Großen Wilden spuckte das Internet lediglich veraltete Einträge zum nordseitigen Standardaufstieg aus. Das ließ die Neugierde auf die spannende Variante mit Start in Hinterhornbach umso größer werden.

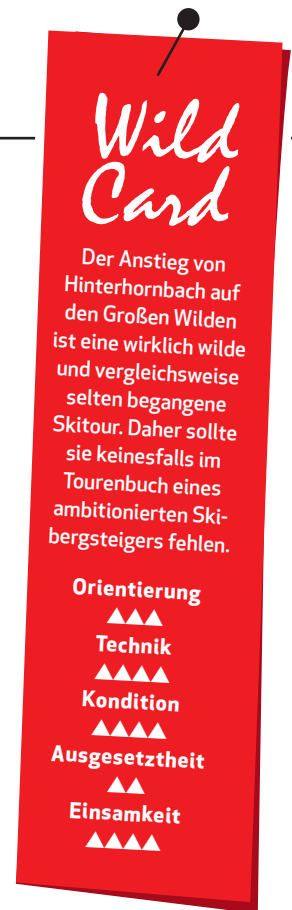
Kreuzjoch, Bretterspitze und Großer Wilder: Die Anzahl der in dem tief eingeschnittenen Seitental des Lechs beginnenden Skitouren ist genauso überschaubar wie anspruchsvoll. Hier treffen sich – wenn überhaupt – nur erfahrene Tourenger, die überlaufene Skiberge um alles in der Welt meiden. An diesem strahlenden Tag parkt kein anderes Auto am perfekt geräumten Wanderparkplatz. Für diesen Komfort zahlen wir die Parkgebühr gerne. Dann geht es voller Spannung los und hinein in einen schattigen Kühltank. Im Hochwinter zeigt sich die Sonne erst gegen Mittag im vom steilen Flanken eingerahmten Jochbachtal. Doch so lange wollen wir nicht warten.

Vorsicht Zeitbombe!

Dank vorhandener Spur geht es im flachen Talboden zügig voran. Auf Höhe des rechts abzweigenden Weittals beschleunigen wir unser Tempo nochmal. Schließ-

lich tickt weiter oben eine geologische Zeitbombe. Mehr als 40 Meter misst die Spalte am Gipfel des Hochvogel mittlerweile. Und sie weitet sich Tag für Tag. Der Großteil des zu erwartenden Bergsturzes wird irgendwann Richtung Süden donnern, weshalb Gebietskenner das gefährdete Weittal schon meiden. Wir lassen das Nebental also schnell hinter uns und wenden uns erst nach den tief verschneiten Jochbachalshütten vom Talboden ab.

Und schon begrüßt uns das Wildental mit einer kurzen, aber saftigen Steilstufe samt Wasserfall. Hüfthoher Tiefschnee oder knüppelharter Firn? Jetzt kommt es auf die Schneekonsistenz an. Im ▷



Die erste Steilstufe geht noch mit angeschnallten Ski.



Die alte Spur zugeschnitten: Jetzt ist Kondition gefragt.



Entspanntes Ausschwingen hinab in den Talgrund

»Das baumlose Gelände ist zum Skifahren ideal und bietet Platz für alle.«

gesetzten und vergleichsweise griffigen Pulver gelingt der Spitzkehren-Balanceakt noch mit angeschnallten Ski. Am zweiten Steilaufschwung haben Sonne und Frost jedoch für härtere Verhältnisse gesorgt. Jetzt sind die Ski am Rucksack besser aufgehoben. Kurz darauf weitet sich die schmale Rinne zu einem kleinen Kessel. Wie geht es weiter? Links in die gestuften Latschenhänge oder weiter geradeaus? Wir bleiben dem Wildental so lange wie möglich treu. Erst als sich die Rinne in ein kleines Hochtal verwandelt, drehen wir nach Westen ab und steigen in gleichmäßigen Serpentinaugen zur schier endlosen Ostflanke unterhalb des Gipfels hinauf.

Wettlauf zum Gipfel

Hier oben sind alle Schwierigkeiten vorbei. Wenn überhaupt, könnte uns allenfalls hereinbrechender Nebel in dieser weißen Weite noch einen Strich durch die Rechnung machen. Doch nicht einmal die Täler liegen unter einer Wolkendecke. So genießen wir die Spuarbeit im glitzernden Schnee und geben am etwas steileren Gipfelhang nochmal richtig Gas. Fast liefern wir uns ein kleines Wettrennen. So wie damals, 1929, als die Burschen aus dem Illertal darum wetteiferten, wessen Gipfelkreuz den Großen Wilden zieren darf. Die Sieger stammten aus Oberstdorf. Die Unterlegenen stifteten ihr Kreuz dem Gaisalphorn.

90 Jahre später schlägt Florian als Erster am schlichten Holzkreuz an und schießt zum Glück nicht über das Ziel hinaus. Mit seiner Westwand stürzt der Große Wilde nämlich steil zum Oytal hin ab, was auch die Etymologie der drei Wilden Gipfel erklärt. Mit »wild« meinten die Talbewohner keineswegs den alpinistischen Charakter der schroffen Westseite. Sie

wollten damit vielmehr zum Ausdruck bringen, dass das Gelände in Sachen Almwirtschaft nicht nutzbar sei. Dafür ist das baumlose Gelände der deutlich flacheren Ostseite zum Skifahren ideal und bietet Platz für alle. Nach etwa 500 Höhenmetern sind wir uns einig. Hier könnten wohl an die hundert Tourengeher abfahren und immer noch eine eigene Spur in die weiten Hänge legen. ◀



Der Große Wilde stand schon lange auf **Michael Pröttels** Skitouren-Liste. Umso glücklicher war er, dass es nach dem gescheiterten Versuch 2018 im Folgejahr dann klappte.

B

GROSSER WILDER (2379 M)

Die schier grenzenlosen Skihänge muss man sich mit einem anspruchsvollen Anstieg verdienen.



schwierig

🕒 6 ½ Std.

⚡ 1300 Hm

⚡↔ 12 Km

Charakter: Nach einem flachen Talbeginn müssen zwei Steilstufen überwunden werden, bevor es in wunderschön weitem Skigelände zum Gipfel geht.

Ausgangs- und Endpunkt: Kostenpflichtiger Parkplatz, etwa einen Kilometer nach Hinterhornbach an der Brücke vor Jochbach

Karte: Alpenvereinskarte 1:25 000, Blatt BY4 »Allgäuer Hochalpen«;

Route: Parkplatz – Jochbachalphütten – Einmündung Wildental – Wildental-Rinne – Sattel – Gipfel

Tourenkarte Heftmitte: 6

